



**Peter Weichselbaum: „Arbeit ist spannend und faszinierend.“**

... an den ÖAMTC und der Neustrukturierung der Flugpolizei maßgeblich mitgewirkt. Als 12-Jähriger kam der Niederösterreicher erstmals in Kontakt mit Hubschraubern. Später besuchte er die Flugtage am Flughafen Wiener Neustadt. Weichselbaum findet die Arbeit in der Abteilung „spannend und faszinierend“. Die Flugpolizei leiste „wertvolle Dienste für die Kollegen. Aus der Vogelperspektive können Einsätze besser koordiniert und erfolgreich abgeschlossen werden“, erläutert Weichselbaum.

**Flugpolizei seit 1954.** Die Einsätze bei den Lawinenkatastrophen der Jahre 1953 und 1954 im Gasteinertal und bei den Überschwemmungen der Donau im Sommer 1954 machten deutlich, wie notwendig Hilfe aus der Luft war. Diese Katastrophen waren der Anlass für das Bundesministerium für Inneres, 1954 die Abteilung Flugpolizei zu schaffen.

Polizisten und Gendarmen erhielten ihre ersten Flugstunden im Herbst 1955 auf dem Militärflugplatz Langenlebarn. 1956 bestand die Luftflotte des Innenministeriums aus vier Piper PA 18 Super Cub und einem Hubschrauber Agusta Bell 47 G2. Die Piloten landeten mit den Flächenflugzeugen sensationelle Rettungseinsätze im Hochgebirge.

Hubschrauber wurden für Exekutiv-einsätze immer bedeutender. Die Aufgaben der Flugrettung sind vom Innenministerium mit 1. Juli 2001 an den ÖAMTC übertragen worden.

**Flugeinsatzstellen (FEST)** gibt es in Hohenems, Innsbruck, Salzburg, Linz, Wien, Graz und Klagenfurt; für die technische Betreuung der Luftfahrzeuge besteht ein Wartungsbetrieb in Wien, der seit kurzem über zwei Außenstellen bei den FEST Salzburg und Klagenfurt verfügt. Die Flugpolizei des BMI ist schlanker geworden: weniger Beamte in der Verwaltung, im Flugbetrieb und in der Wartung. In den sieben Flugeinsatzstellen des Innenministeriums, der Zentrale und im Wartungsbetrieb versehen 38 Piloten, 13 Verwaltungsbedienstete und 23 Techniker Dienst. Die Hubschrauber-Flotte soll bis Jahresende von 18 auf 16 reduziert werden, der Betrieb der sechs Flächenflugzeuge wurde eingestellt.



**Die Wiener Polizei feierte am 8. Juni mit einer Festveranstaltung und Vergleichswettkämpfen in Wien-Floridsdorf das Jubiläum „100 Jahre Polizeihunde“.**

## Vom „Kuno“ zum „Rex“

**Vor 100 Jahren ging in Wien der erste Polizeihund auf „Streifen“.**  
**„Kuno“ war einem Wachmann auf dem Kahlenberg zugelaufen.**

**D**ie Hundeführer der österreichischen Polizei und Gendarmerie gehören zu den Besten der Welt. Das zeigen die Erfolge bei internationalen Vergleichskämpfen. Der Einsatz von Hunden im Dienst der Sicherheit hat in Österreich eine lange Tradition. Kamillo Windt, Vorstand des Erkennungsamtes der Wiener Polizei, empfahl im Jahr 1901, Hunde im Sicherheitswachdienst einzusetzen. Der Zentralinspektor der Sicherheitswache sprach sich aber dagegen aus. Sein Nachfolger begrüßte im Jahr 1902 den Vorschlag Windts, der in Österreich nach Pariser Vorbild die Daktyloskopie eingeführt hatte und durch Zeitungsberichte über Polizeihunde in Gent auf die Idee gekommen war, auch in der Donaumonarchie vierbeinige Helfer der

Polizei einzusetzen. In einem Schreiben des Zentralinspektorats vom 5. April 1902 hieß es, „dass die Verwendung von Hunden als Begleithunde der Rayonsposten im unverbauten Gebiete Wiens im Zentralinspektorate in Verhandlung ist und in dieser Richtung auch schon praktische Erfahrungen gesammelt werden.“

Die „praktischen Erfahrungen“ hatte damals ein Sicherheitswachebeamter des Wachzimmers Josefzdorf auf dem Kahlenberg gesammelt. Dem Inspektor war im Frühjahr 1902 ein Hund zugelaufen. Von den Vorgesetzten geduldet, geleitete „Kuno“ von da an sein Herrl bei den Fußstreifen. Fünf Jahre vor Kamillo Windt hatte schon der berühmte Kriminologe Hans Gross in einem Beitrag im „Jahrbuch für die k.k. Gendarmerie“ im Jahr 1896 den Einsatz von Hunden im Exekutivdienst vorgeschlagen. Aufgrund dieses Artikels nahm die Polizei, in Hildesheim im Deutschen Reich Polizeihunde auf. 1908 gab es bereits bei rund 400 deutschen Sicherheitsdienststellen Polizeihunde.

Ende März 1907 übernahm Karl Jarmer, Kommandant des Wachzimmers Ober-Sievering, einen drei Monate alten Schäferhund zur polizeilichen Abrichtung. Der Schäfer mit dem Namen „Wolf“ stammte aus dem Zwinger des königlich-bayrischen Rittmeisters a. D.

### SICHERHEITSEXEKUTIVE Diensthunde

- Schutz- und Stöberhunde
- Fährtenhunde
- Suchtmittelspürhunde
- Sprengstoffspürhunde
- Brandmittelspürhunde
- Leichen- und Blutspürhunde
- Lawinenverschüttetensuchhunde
- Diensthunde für besondere Einsatzlagen



**Polizist Karl Jarmer vom Wachzimmer Kahlendorf mit den Diensthunden „Wolf“ und „Kuno“.**

von Stephanitz und wurde der Polizei auf Grund einer Widmung eines Fabrikanten übergeben. Kurze Zeit später wechselte ein weiterer Hund des Fabrikanten, der Schäfer „Lux“, in das Wachzimmer Ober-Sievering.

Am 4. Juli 1907 schenkte der Wiener Friedrich Runge den Airdale-Terrier „Jim“ der Wiener Polizei. Er wurde dem Sicherheitswacheinspektor Czemperek vom Wachzimmer Josefsdorf auf dem Kahlenberg zur Ausbildung zugeteilt. „Jim“ fiel am 6. Dezember 1907 einem „Dienstunfall“ zum Opfer: Ein Förster des Stiftes Klosterneuburg erschoss den Terrier, als er einem Reh nachjagte. Sein Nachfolger wurde die



**Sicherheitswacheinspektor E. Nausch mit den vierbeinigen Helfern „Leni“ und „Rita“.**

Schäferhündin „Flora“. Die Vierbeiner „Wolf“, „Lux“ und „Flora“ wurden erst auf Grund eines Erlasses der Polizeidirektion vom 10. Jänner 1908 offiziell in den „Polizeidienst“ übernommen. Zwei Sicherheitswachebeamte auf der Schmelz und in Kagran erhielten im April 1908 die Erlaubnis, ihre privaten Schäferhunde auf den Streifengängen mitzunehmen.

Im Februar 1909 schenkte die Firma Johann Weiß in Margareten der Polizei drei Schäferhunde. Ende 1909 beantragte die Polizeidirektion über die niederösterreichische Statthalterei beim Ministerium des Inneren die Genehmigung für den Diensthundebetrieb. Mit Erlass vom 8. August 1909 erteilte das Ministerium die Bewilligung zur Verwendung von Hunden und einen Kredit für den Betrieb.

In den folgenden Jahren wurden weitere Hunde für den Polizeidienst aufgenommen, darunter einige Dobermann-Hunde und eine Rottweiler-Hündin. 1911 hatten die Wiener Polizisten bereits 16 Partner mit der kalten Schnauze. Nicht alle Tiere erwiesen sich als geeignet, manche

starben bald. Dokumentiert ist etwa das Schicksal der Dobermannhündin „Bella“, die von Wien zur Polizeidirektion Laibach „versetzt“ und dort „Opfer des Krieges“ wurde: Durchreisende Soldaten entdeckten den Vierbeiner und bereiteten aus „Bella“ ein Abendessen.

**Bei der Gendarmerie** wurden die ersten Hundestationen im Jahr 1910 eingerichtet, in Österreichisch-Schlesien. In der Steiermark wurde der erste Vierbeiner im Jahr 1912 in den Dienst gestellt; auf Grund einer Initiative des Gendarmen Vladimir Svoboda vom Posten Rottenegg. Svoboda war Mitglied des Wiener Polizeihunde-Vereins, von dem er für 25 Kronen die „Airedale-Terrier“-Hündin „Daisy“ erwarb. Diese Rasse galt neben dem Deutschen Schäferhund als besonders geeignet für den Polizeidienst. Svoboda dressierte den Hund sechs Monate lang, bis er versteckte Gegenstände aufspüren und auf Kommando Fußspuren verfolgen konnte. Herrl und Hund wurden 1913 zum Gendarmerieposten Gleisdorf versetzt; dieser Posten wurde im August 1913 zur ersten Polizeihundestation der Steiermark – zuständig für den Sprengel des Landesgerichts Graz. Ein Jahr später erkrankte „Daisy“; die Polizeihundestation Gleisdorf wurde geschlossen. Inzwischen entstanden in Leoben und Knittelfeld Polizeihundestationen; später auch in anderen Orten.

**Im Oktober 1922** wurden aus wirtschaftlichen Gründen 18 der 24 Diensthunde der Wiener Polizei „abgebaut“. Drei Jahre später ordnete Polizeipräsident Dr. Johann Schober an, die Diensthundestationen auszubauen. Die Polizei kaufte 15 Vierbeiner und bildete 23 Sicherheitswachebeamte zu Hundeführern aus. 1929 gab es bereits 40 Diensthunde in Wien.

In den 50er-Jahren wurden bei der Wiener Polizei die ersten Suchtmittel-spürhunde ausgebildet; seit wenigen Jahren gibt es auch einige Sprengstoffspürhunde bei der österreichischen Exekutive. Heute werden bei der österreichischen Exekutive 501 Hunde eingesetzt; 213 bei der Polizei und 288 bei der Gendarmerie. Im Jahr 2001 waren die vierbeinigen Kollegen über 91.000-mal eingesetzt.

**Quellen:**  
 Bundespolizeidirektion Wien: *Sechzig Jahre Wiener Sicherheitswache. 1869 – 1929. Selbstverlag, 1929*  
 Gebhardt, Helmut: *Die Gendarmerie in der Steiermark von 1850 bis heute. Leykam, Graz, 1997*



**Bei Polizei und Gendarmerie sind 501 Diensthunde im Einsatz; 117 davon in der Zentrale und auf vier Stützpunkten der Wiener Polizei.**